

Łódźer Tageblatt

Abonnements:

in Łódź: Nr. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
pr. Post:
Inland, vierteljährlich Nr. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Nr. 3.30, monatlich Nr. 120 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfseitige Zeitung oder deren Raum, im Insertentheft 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Seite.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
Aufträge entgegen.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß unser
Verkaufslocal nach erfolgtem Umbau sich wieder:
Petrikauerstraße № 44,
befindet.

Hochachtungsvoll
Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.
Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

Heilanstalt für**Zahn- u. Mundleiden,**

Petrikauer - Straße № 31.

Honorar für jede Consultation 30 Kop.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer - Straße 28

empfiehlt dem geehrten Publikum ihre beiden Filialen und Niederlassungen in den Gärten: in der Siegelfabrik,
neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commiss-Bereins, wo saure und
süßes Milch, Schmand, Käse, Chocolat, verfeinerte Kuchen, Butterkuchen, Brod, Semmeln, gelobte
Eier, Sekvier, Eierpfeffer, Sodawasser, Limonade, Orangade, Eiscreme, Eis etc. etc. verabreicht werden.

Im Garten des Commiss-Bereins finden jeden Dienstag, Donnerstag und Samstagabend,
um 7 Uhr Abends Konzerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.

In „Sielanka“ finden täglich Konzerte des polnischen Quartetts statt.

Die Tabak - Niederlage**St. Mlynarski**

Łódź, Petrikauer-Straße 13,
empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierosse aus den renommiertesten inländischen
Fabriken.

Dentipurine,

Präparat v. Dr. Koschucki,
allerbestes Desinfektions- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiss!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Drogen-Handlung, Wolszanska Nr. 78, Telephon 436

— • Warschauer chemische Wäscherei, Färberei —
und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“,

Łódź, Petrikauer-Straße № 111, Telephon № 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portiken, Leppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekorieren von div. Stoffen zu ermäßigen Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Das

JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße № 19,

vis-a-vis Singer.

Amateure der vorzüglichen Papierosse

10 Stück 6 Kop. „KOMETÄ“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiquetten, ersucht,
Ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOLOW & Co. zu richten.

R. Preisman, (Apotheke M. Spokorny)
empfiehlt:

KUR - KEFIR.

Allernächstes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190. Telephon Nr. 190.

Corset-Fabrik
Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt
gebracht.

Lei-

chte Sommerröcke v. Rbl. 3.50, Havrelocks v. Rbl.
7.50 b's 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,
Kofferanzüge à 10.35, weisse Westen à 3 Rbl.,
einzelne Blusenkleider von Rbl. 4 bis 8.

Schüler-Anzüge für sämmtliche Lehranstalten
von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—
bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von
Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—
bis 6.50.

Umtausch jederzeit gestattet.
Für Maass-Bestellungen spezielles seines Stofflager.

Herren- und Knaben-Kleiderhaus

Emil Schmeichel,

Łódź, Petrikauer-Straße Nr. 98.

Zahn-Arzt**R. RITT.**

wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis
Petersilge's Neubau.

Zahn-Arzt**B. von Brzozowski,**

in Russland und Deutschland approbiert, Absolvent
der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-
Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum,
unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. A. Sołowiejczyk

Spezialarzt für
Kinder- und Juvenile Krankheiten

Petrikauer Straße № 115

1. Etage.

Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags

Dr. A. Grosglik

Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heiten

Cegelnianastrasse № 28 (Ecke Zachodniastr.)

8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Unterstützlicher Empfang von Augenärzten täglich
von 8—11 Uhr Morgens. Privatsprechstunden von
11—1 und 4—6 Uhr.
Petrikauer-Straße 17.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumen, Blasenkrank-Zähne
im zahnärztlichen Kabinett

von

M. L. Aronsohn,

Petrikauer-Straße № 101, vis-a-vis Heinzel.

Dr. A. Poznański,

empfängt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranken
von 9—10 Vor- und 5—7 Uhr Nachm.
Petrikauer-Straße № 78, Ecke Meyers Passage.

Dr. E. SONNENBERG,

auschließlich Haut- und vener. Krankheiten.

Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr

Nachmittags.

Gżebiela Nr. 14.

Dr. Silberstein

ist verreist.

Zahn-Arzt**E. Lebiedinska**

Plombiren, Künstliche Zähne.

Vom 1. Juli 1. J. Ecke Petrikauer-Straße und
Meyers-Passage.

Aus der russischen Presse.

— Die Aufhebung der Sedanfeier. In recht anerkennenswerther Weise tritt die „Poccia“ für die Ausführung Deutschlands und Frankreichs ein.

Am 14. Juli, dem Tage des französischen Nationalfestes, wurde in diesem Jahre vor der Statue Straßburgs, die sich stolz auf dem place de la Concorde erhebt, in gewohnter Weise demonstriert. Am Fuße der traumerfüllten Statue wurden Kränze niedergelegt und in alter Weise trugen sie die Aufschrift: „Qui vive? La France“, aber es gab wenig Kränze und die Aufschrift war noch unleserlicher geworden. Mit jedem Jahr wird die Zahl der Kränze geringer, werden die Demonstrationen weniger auffällig und schwächer besucht und verlieren den Charakter der Revanchestraße, den sie vor zehn Jahren trugen. Aus einem Gefühl der Pietät pilgert man zur Statue Straßburgs, wie man zum Grabe eines theuren Freundschaften geht, den man vor Jahren leidenschaftlich geliebt hat, aber allmählich zu vergessen beginnt. Andere Zeiten — andere Eieder. Die neuen Generationen Frankreichs, die nach dem Kriege von 1870 geboren sind, gedenken Elsaß-Lothringens, aber nicht wie einer Mutter, sondern wie einer Großmutter, die man nicht gekannt hat, deren Andenken man aber ehrt, um nicht die Eltern und die bejahrteren Familienmitglieder zu erinnern.

Und nun veröffentlicht die „Kölnerische Zeitung“, ein Blatt, welches Frankreich nicht wohlgesinnt ist, einen Vorschlag, die Sedanfeier abzuschaffen. Diese Feier bringt den Franzosen das unglückliche Jahr schmerlich in Erinnerung. Dreißig Jahre sind in Leben eines Volkes allerdings kein bedeutender Zeitraum, aber in diesen Jahren hat man in Deutschland doch schon begonnen, Sedan zu vergessen und es wird wohl kaum viele Veteranen des französischen Krieges geben, die sich noch immer an der Stärke der alten Siege berauschen möchten. An und für sich läßt sich gegen die Feste jener Veteranen ebenso wenig einwenden, wie gegen unsere Siewastopfer. Über alle diese schrecklichen Ereignisse beginnt aber allmählich Gras zu wachsen. Die Erinnerungen an den deutsch-französischen Krieg kann man künstlich wach erhalten, es dürft aber beiden Staaten wohl kaum nützen. Die Zeit ist da, wo dieser Krieg ins Gebiet der Geschichte überzugehen hat — das empfindet man bei der Beobachtung der Stimmung in Deutschland und Frankreich. Diese Stimmung muß Deutschland ausnutzen. Frankreich hat viel gehau, um zu zeigen, daß es vergessen hat. Die französischen Schiffe sind in Kiel gewesen, sie haben zusammen mit der russischen und deutschen Flotte die Forderungen unterstützt, die man während des Krieges zwischen China und Japan an das Letztere stellte — kurz, überall haben die Franzosen den Winch gezeigt, die alten Rechnungen rufen zu lassen. (Doch auch von deutscher Seite, besonders von Seiten seines Herrschers, schon viel geschehen, verschweigt die „Poccia“ merkwürdiger Weise. D. Ned.) Es ist notwendig, daß auch Deutschland einen Schritt vorwärts thue, und der beste Maßstab seiner versöhnlichen Bestrebungen wäre natürlicher Weise die Abgeschaffung der Sedanfeier, welche jeden Franzosen erbittert.

Von politischen Gesichtspunkten wäre das sehr verständig, denn die Interessen Deutschlands und Frankreichs sind eben so mit einander verwachsen, daß die Solidarität ihnen beiden Gewinn brächte. Das verbindende Glied zwischen den Deutschen und Franzosen könnte Nujland sein.

Was könnte man nicht in der internationalen Politik thun, wenn Russland, Deutschland und Frankreich in den Hauptfragen solidarisch vorgingen. Wo würde dann England bleiben, welches augenblicklich all seine politischen Stückchen auf die Uneinigkeit zwischen den Kontinentalmächten basirt."

Die Befreiung der Gefandten wird vom „Journal de St. Petersburg“ mit nachstehenden Zeilen begrüßt:

„Von vielen Seiten hat man jetzt die Nachricht, daß die ausländischen Vertreter nach dem Einzuge der verbündeten Truppen in Peking aus der schweren Gefahr, welcher sie ausgegesetzt waren, befreit worden sind; auch der russische Gesandte ist gesund und wohl aufgefunden worden.“

Das schwerste Gefühl der Angst, welches auf der civilisierten Welt lastete, ist somit beseitigt, die qualende Ungewissheit, die solange in Bezug auf das Schicksal der Gefandten herrschte, ist endgültig gewichen; die Aufregung des Publikums war groß, noch viel schrecklicher müßten aber die seelischen Qualen sein, welche so viele Familien in der ganzen Welt empfunden haben, die sich die Frage vorlegten, was aus ihren Angehörigen geworden sei, die sie von einer wührenden Volksmenge umlagert wußten. In Russland kann sich nur ein jeder dem Gefühl der Freude anschließen, welches die Familien, die einen Verwandten in Peking besaßen, besonders aber die hochachtbare Familie unseres Gesandten, empfanden.

Wir kennen jetzt einige Details des Einzuges der alliierten Truppen und der Kämpfe, die es im Innern der Stadt gegeben hat, infolge der Verkehrsschwierigkeiten sind aber diese Details noch nicht vollständig. In engster Sonnenhitze haben die Truppen forcierte Marche gemacht, um die Strecke zwischen Tientsin und Peking zurückzulegen, und sie haben ihre Mission glänzend erfüllt, da sie sich der Größe ihrer Aufgabe — soviel kostbare Menschenleben zu sichern — bewußt waren. Wie man sieht, haben die verschiedenen Detachements

mit wetteifernder Tapferkeit gekämpft, um das Ziel zu erreichen. Der Erfolg hing zum großen Theil von der Geschwindigkeit des Marsches und von der Energie und Einmuthigkeit der Beschlüsse ab.“

Politische Rundschau.

Propaganda für ein britisch-amerikanisches Bündnis. In allen Städten der Vereinigten Staaten werden jetzt britisch-amerikanische Vereine gegründet, die den ausgesprochenen Zweck haben, den Gedanken eines britisch-amerikanischen Bündnisses zu fördern. In den Kundgebungen dieser Vereine, die zunächst nur Engländer oder Leute von englischer Abkunft zu Mitgliedern haben, wird vorab stets die Rassengemeinschaft der beiden Völker betont. Nun ist zwar zu unzähligen Maleen bewiesen worden, daß nur die Minderheit des amerikanischen Volkes aus Menschen angewachsener Blutes besteht, doch diese Thatache verklärt nichts bei den Engländern. Ihnen genügt der Umstand, daß die englische Sprache die amerikanische Landessprache ist, vollständig für ihre Vorstellungen. Für sie sind alle nicht-englischen Menschen im amerikanischen Volke minderwertige Elemente, die sich schon in der zweiten Generation vollständig im amerikanischen Angelsachsenhum auflösen und zu Anglo-Americanern werden, weil sie die englische Sprache angenommen haben. Ohne Zweifel trifft es zu, daß die Einwanderer für ihr altes Vaterland

sich immer verloren fühlen, und wenn es auch nicht wahr ist, daß alle Amerikaner zu Anglo-Americanern werden, so läßt sich doch der ungeheure Einfluß der englischen Sprache auf die amerikanische Kultur nicht bestreiten. Der Amerikaner, gleichzeitig, ob er von deutscher, skandinavischer, fettischer, romanischer oder slavischer Herkunft ist, sieht nur in englischer Sprache geschriebene Zeitungen und Bücher. Seine Informationen über die Vorgänge im Ausland erhält er fast ausschließlich aus England, und daher erklärt sich der sehr wichtige und für die Gestaltung der Dinge in der Weltpolitik vielleicht bald ausschlaggebend werdende Umstand, daß die Vereinigten Staaten von dem Augenblick an, da sie ihre isolierte Stellung aufgeben, auf die Seite ihres alten Feinds England treten. Es wäre ein unerklärliches Wunder, wenn es anders wäre. Wie es beim Ausbruch des spanischen Krieges für England ein leichtes war, dem nur englisch lesenden amerikanischen Volke den festen und wahrscheinlich unausrottbar bleibenden Glauben beizubringen, Deutschland habe die Macht gegen Amerika mobil zu machen versucht, so ist es auch jetzt sehr begreiflich, warum die Amerikaner sich gegenüber den chinesischen Witten als die natürlichen Bundesgenossen der angeblich gleich ihnen nur auf die „offene Thür“ eingeschworenen Engländer betrachten. Die Amerikaner erfahren eben über die Haltung und die vermeintlichen Vorgänge in China nur das, was die amerikanischen Zeitungen aus englischen entnommen oder aus englischen Quellen geklaut erhalten. Trotz des Rundschreibens des Staatssekretärs Grafen Bülow an die deutschen Bundesregierungen ist der amerikanische Zeitungsleiter fest davon überzeugt, daß Deutschland der Störenfried sei, der zunächst durch die Erwerbung von Kiautschau die gelbe Gefahr heraufbeschworen habe, um auf weitere Eroberungen auszugehen und Chinas Auftheilung zu erzwingen. Das steht jeden Tag in amerikanischen Blättern zu lesen, und es wird nicht aus schicer Bosheit gegen Deutschland gedreht, sondern ehrlich geglaubt, denn die Beweise dafür finden sich ja in den englischen Zeitungen, und was in deutschen, französischen und russischen Zeitungen steht, erfährt kein Amerikaner, es sei denn etwas, was englische Zeitungen als in den englischen Kreis passend daran mittheilen. Gegen diesen ungeheuren Einfluß, den England lediglich durch den Umstand, daß die englische Sprache auch die amerikanische ist, auf die öffentliche Meinung in Amerika ausübt, läßt sich wenig thun. Darauf wird auch durch direkte Kabelverbindungen zwischen dem europäischen Kontinent und den Vereinigten Staaten nichts geändert werden können, denn wieviel man auch der amerikanischen Presse direkt labeln mag, es wird immer verschwindend wenig bleiben gegenüber der alles beherrschenden Masse des englischen Presstoffs, der mühelos auf den amerikanischen Markt kommt.

Die Neubildung der chinesischen Regierung. Die schwierigste Aufgabe, die der Macht in China hat, ist die Schaffung einer neuen Regierung, die einerseits nach innen die nötige Autorität besitzt und anderseits nach außen den Mächten die erforderlichen Bürgschaften darbot. Dafür bietet, daß die fremdenfeindliche Bewegung in China niemals wieder solchen Umfang annehmen kann, wie er jetzt im Aufstand der Boxer zu Tage getreten ist. Die berliner „Ostas. Corr.“ äußert sich zu dieser schwierigen Frage folgendermaßen:

Die Hauptfrage ist: Wer ist augenblicklich in Peking zur Regierung geeignet, um von den Mächten anerkannt zu werden? Zweifellos sind alle fremdenfeindlichen höheren Mandarine in Peking, die im Verlehr mit den auswärtigen Mächten bei Wiederherstellung der Ordnung ihrem Lande gute Dienste hätten leisten können, der Mordwut der Fremdenfeinde zum Opfer gefallen. Hat die Kaiserin-Wittwe trotz aller Warnungen Peking mit dem Kaiser und ihren Ministern doch verlassen, so ist an brauchbaren chinesischen Staatsmännern augenblicklich Niemand in Peking, mit dem die Verbündeten vertrauensvoll zur Bildung

einer, wenn auch nur provisorischen Regierung schreiten könnten. Von der Dynastie scheint der einzige dazu geeignete Prinz Tsching zu sein, zu dessen Unterstüzung Li-Hung-Tschang nach Peking zu berufen wäre. Es liege sich dann mit diesen beiden an der Spitze eine Grundlage zur neuen Regierung schaffen, deren Ausgestaltung und formelle Einsetzung dann mit den nötigen Bürgschaften für die Zukunft von den Mächten zu bewerkstelligen wäre.

Eine Heranziehung Li-Hung-Tschangs zur Mitwirkung halten wir auf alle Fälle für geboten. Denn er war, ist und bleibt der einzige und am meisten geeignete und befähigte Staatsmann in China, mit dem durch Verhandlungen praktische Ergebnisse zu erzielen sind. Die meisten hohen chinesischen Staatswürdenträger in Mittel- und Südsching haben mit Li-Hung-Tschang ein großes Interesse an der friedlichen Auseinandersetzung mit den Mächten und werden, wenn sie es auch nicht sagen, sich wenig darum kümmern, was die Mächte mit dem Prinzen Tuan, seiner Thronfolge und seinem ganzen fremdenfeindlichen Anhang thun. An der Kaiserin-Wittwe haben sie allerdings ein lebhaftes Interesse; vor ihr steht es aber ziemlich fest, daß sie bereits bei Kalfstellung des Kaisers Ende September 1898 unter dem Zwange und Banne des Prinzen Tuan handelte. In derselben Zwangslage dürfte sich die Kaiserin seither überhaupt befunden haben. Wir glauben auch nicht, daß die Flucht der Kaiserin von Peking eine freiwillige gewesen ist.

Zu Verhandlungen wären überhaupt erst der Kaiser und die Kaiserin heranzuziehen, und der Versuch, deren Rückkehr nach Peking zu bewirken, wird wohl gemacht werden müssen. Gelingt er nicht, und können die Mächte der entthronten Kaiserin und des Kaisers nicht habhaft werden, dann erst tritt eine schwere Verwickelung in der Kaiser- und Regierungsfrage ein. Es würde zwar nicht schwer fallen, einen auch nach chinesischer Auffassung gesetzlichen neuen Kaiser zu ernennen, aber es fragt sich, ob die für den Kaiserthron geeigneten jungen Prinzen noch in Peking oder ob sie von dort mit dem Hofstaate weggeführt worden sind. Und selbst angenommen, daß die Einsetzung eines solchen neuen Kaisers gelingt, wie soll dieser die zu etablierende starke Regierung bilden, wenn sich in den Augen der Chinesen rechtmäßige Regierung mit dem Kaiser, der Kaiserin und dem Prinzen Tuan außerhalb Pekings als Gegenregierung etabliert?

Die Schaffung einer chinesischen Regierungsinstanz, die zwischen den Mächten und dem Throne vermittelt, Verhandlungen führt und abschließt, scheint das nächstliegende zu sein. Prinz Tsching und zweifellos auch Li-Hung-Tschang könnten dabei nur gute Dienste leisten.

Den Grörlungen über die Eventualität einer Absezung der Mandchu-Dynastie müssen wir jeden Berth absprechen. Die Absezung wäre der Fall Chinas zum Schaden aller.

Das Russische Rothe Kreuz im fernsten Osten.

In Ausführung des im Reskript vom 15. Juli d. J. an S. K. H. die Prinzessin Eugenie Maximilianowna von Oldenburg gründerten Willens der Erhabenen Protektorin der Russischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, war es Ihrer Hoheit genehm, unter ihrem Präsidium eine Konferenz aus zwei Mitgliedern der Hauptverwaltung des Rothen Kreuzes, dem Hauptbevollmächtigten der Gesellschaft Leibhirten Professor Wenzlaminow und dem Obersten Oserow niederzulegen. Ferner nahm an diesen Verhandlungen der Präsident der Hauptverwaltung General-Adjutant Kraemer lebhaftesten Anteil und wurden nach Mahnung der Nothwendigkeit der Hilfe des Finanzministers Geheimrat Kowalewski, der Chef des Truppentransports General Lewaschow, einige Mitglieder der Hauptverwaltung des Rothen Kreuzes, Vertreter der Gemeinschaften u. s. w. zu denselben hinzugezogen.

In der ersten Beratung bereits wurde, den Erklärungen des Militärräts entsprechend, folgender von Ihrer Kaiserlichen Hoheit gebilligte Wirkungsplan vorgelegt, wobei in Aussicht genommen wurde, die gesamte Tätigkeit des Rothen Kreuzes auf drei Rayons — den Petchili-, Amur- und den Transbaikalischen Rayon in folgender Weise zu verteilen:

1) in jedem Rayon der Militär-Obrigkeit einen Bevollmächtigten mit der erforderlichen Zahl Gehilfen zur Verfügung zu stellen;

2) in Tschita, Blagowjevsk, Chabarowsk, Wladiwostok und Port Arthur Lager von Nahrungsmitteln, warmer Kleidung, Wäsche, Medikamenten u. s. w. zu errichten und ferner einen Komitee des Rothen Kreuzes zu gestalten, ihre besonderen Lager an solchen Punkten zu eröffnen, wo sich ein Bedarf für solche herausstellen kann, wie z. B. in Nikolst, Charbin, Biziak, Chailar u. s. w.

3) nach denselben Punkten 12 Lazaretthe des Rothen Kreuzes zu je 25 Betten, versehen mit dem erforderlichen Personal von Arzten, Barmherzigen Schwestern und Sanitätern mit dem Vorbehalt zu dirigieren, daß jedes Lazarett unter Zuhilfenahme der Lager von 25 auf 50 Betten erweitert werden kann;

4) für jedes Militär-Hospital 6 und für jedes Fortbildung-Hospital 12 Barmherzige Schwestern zu bestellen;

5) nach Möglichkeit an Orte der Ereignisse Transporte und Verpflegungspunkte zu organisieren

und die Evakuierung der Kranken und Verwundeten zu fördern;

6) die Beschaffungs-Kommission bei der Hauptverwaltung zu ersuchen, alles Erforderliche auf Verlangen Ihrer Hoheit und des Haupsbevollmächtigten anzuschaffen.

Zur Ausführung dieses Programms waren vor Allem Mittel erforderlich, infolgedessen beschlossen wurde, die Hauptverwaltung zu ersuchen:

1) den vom Haupsbevollmächtigten vorgestellten und von Ihrer Hoheit gebilligten annähernden Kostenanschlag zu bestätigen und nach diesem Anschlag aus den für die Kriegszeit vorhandenen Reservekapitalien einen Kredit zu eröffnen, wobei die Kapitalien derjenigen Verwaltungen zu veräussern sind, die keine ärztlichen Sanitätsanstalten aus den Zinsen dieser Kapitalien unterhalten;

2) den örtlichen Verwaltungen und Komitissen die Gründung von Spendenammlungen und die Beschaffung alles Notwendigen aus den gespendeten Summen nach den Hinweisen Ihrer Hoheit und des Haupsbevollmächtigten zu gestatten.

Diese Aufgabe der Beschaffung von Mitteln wurde wesentlich durch die gnädige Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers für die Bedürfnisse des Rothen Kreuzes erleichtert. Allerhöchstwürdiger zu befehlen geruhte, alle Kosten für den Transport des Personals und der Frachten des Rothen Kreuzes nach dem fernen Osten für Rechnung der Krone zu übernehmen und dem Rothen Kreuz einen speziellen Dampfer zur Evakuierung der Kranken und Verwundeten Krieger zur Verfügung zu stellen. Ferner war es Sr. Kaiserlichen Majestät genehm, die Mittel der Gesellschaft des Rothen Kreuzes dadurch zu verstärken, daß Ec die Gründungssteuer von den ausländischen Pässen zu ihrer Disposition stelle.

Die rasche Ausführung dieser Allerhöchsten Bestimmungen verdankt die Gesellschaft des Rothen Kreuzes der warmen Theilnahme und der Förderung des Finanzministers und seines Gehilfen, des Geheimraths Kowalewski.

Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna war es genehm, die Ausrüstung der Abteilung der Kreuzeserhöhungs-Gemeinschaft aus Eigenen Mitteln zu übernehmen und in Peterhof ein Lager der dem Rothen Kreuze erforderlichen Materialien und eine Werkstatt zur Fertigung von Bärsche zu eröffnen.

Die Großfürstin Maria Pawlowna geruhte ebenfalls eine Werkstatt im Eigenen Palais Ihrer Hoheit zur Barfoste Ssolo zu errichten.

Der Erclaute Oberkommandirende Großfürst Vladimir Alexandrowitsch genehmigte die Abkommandierung 18 Sanitären aus den Garde-Truppenheeren zur Verfügung des Rothen Kreuzes.

Die Großfürstin Blagowjevsk Feodorowna geruhte in Moskau eine ganze Abteilung der Eisernen Gemeinschaft auszurüsten, die nach Blagowjevsk eingeführt wurde.

Des Weiteren befreiteten sich fast sämtliche Verwaltungen und Komitissen an den Sammlungen von Sachen und Geld sowie an der Beschaffung von Wäsche, warmer Kleidung u. s. v. So werden z. B. Spenden gesammelt und Sachen beschafft, fast in sämtlichen Petersburger Gemeinschaften, im St. Petersburger Komitee der Wärterinnen-Schule, im Oranienbaumer Komitee, in der Moskauer Verwaltung, im Moskauer Komitee „Christliche Hilfe“, in Odessa, Tschernigow und vielen anderen Orten. Das St. Petersburger Komitee des Rothen Kreuzes zur Gewährung erster Hilfe bei Unglücksfällen hat unter der Leitung seines Vicepräsidenten Generals Schwedow die Vorbereitung und Ausrüstung der Sanitären auf sich genommen, die hauptsächlich aus der Zahl der verabschiedeten und Reserve-Unteroffiziere ausgewählt werden.

Auch die Spenden ließen nicht auf sich warten: Seine Hoheit der Emir von Buchara spendete 100,000 Rbl., Graf Orlow-Dawydow — 25,000 Rbl., die Moskauer Stadtduma — 17,000 Rbl., die Kaufmannschaft in Nischni Nowgorod gegen 20,000 Rbl., die Landschaft von Tschernigow — 5000 Rbl. usw. Nicht wenig Spenden begüterten Gesellschaftsklassen ein, wie aus den Sammelstätten der einzelnen Komitissen und der Hauptverwaltung zu erkennen ist.

Nachdem sie auf diese Weise in gewissem Grade die Mittel bestimmt hatte, schritt die Kommission unter dem Vorst. Ihrer Hoheit der Prinzessin von Oldenburg zur Ausführung des oben erwähnten Programms. („St. Pet. Bltg.“)

Die Wirren in China.

Die Entwicklung der Dinge in Peking macht sehr langsame Fortschritte, wie aus dem Ausbleiben einigermaßen wesentlicher Nachrichten über die Gestaltung der Verhältnisse und die Maßregeln der Commandeure der verbündeten Truppen ersichtlich ist. Ebenso ist noch keinerlei Klarheit gewonnen über den Verbleib der fremdenfeindlichen Machthaber, und damit fehlt zugleich jeder sichere Anhaltspunkt, wo die weiteren militärischen Operationen einzuführen hätten. Die einzige neue Meldung, die diese Punkte berührt, aber bereits vom 17. d. Ms. datirt, ist ein Telegramm des „Renter's Bureau's“ aus Peking, in dem es heißt: Die japanischen Truppen befinden sich an den Thoren der „Verbotenen Stadt“. Die Truppen erwarten die Befehle ihrer Regierungen, ob sie die „Verbotene Stadt“ befreit halten oder zerstören sollen. Es heißt, Prinz Luau sei in Peking gefangen worden; man stellt eifrig Nachforschungen an, um ihn aufzufinden. Chinesische Cavallerie ist in der Nähe von Tungschu aufge-

taucht. Eine Schwadron indischer und amerikanischer Cavallerie hat sich zur Verfolgung der Kaiserin aufgemacht, die, wie man glaubt, ihren Hof nach der früheren Hauptstadt Singafu verlegt hat.

Diese "Verfolgung" durch eine so winzige Truppenmacht kann natürlich keine andere Bedeutung gehabt haben, als Erkundungen über den Weg, den die Kaiserin eingeschlagen, anzustellen. Als ein bloßes Gerücht muß man es ansehen, wenn der "Daily Express" aus Shanghai meldet, einer "amtlichen" chinesischen Delegation folge sei Kaiser Kuang-Sü von Japanern aufgesperrt und befreit worden. Selbst wenn sich das als Thatache herausstellen sollte, wäre damit für die Ablösung friedlicher Zustände schwerlich viel gewonnen, da der Kaiser nicht die Persönlichkeit ist, die genügende Autorität besitzt.

Von Wichtigkeit ist es für alle Fälle, daß weitere Verstärkungen für die Contingente der Mächte mehr und mehr zur Stelle kommen. Wie aus Tientsin vom 23. d. M. gemeldet wird, treffen die Transportschiffe mit den Truppen der einzelnen Mächte an Bord allmählich in Taku ein. Drei große deutsche Transportschiffe seien bereits angelommen und hätten die Truppen an Land gesetzt. Ein Regiment sei schon auf dem Wege nach Peking, das zweite auf dem Wege nach Tientsin. Im Hafen lägen noch drei russische Transportschiffe. Hundert Personen, darunter auch die Zollbeamten, hätten Peking verlassen und kämen unter Escorte den Fluß herab. Die Ausländer wünschen, es möchte eine Expedition nach Paotingfu gesandt werden, um zur Vergeltung für die dort begangenen Mordthaten die Stadt zu zerstören.

Über die Fahrt der unterwegs befindlichen deutschen Transportschiffe heißt das königliche Kriegsministerium mit: "Aachen" ist am 25. August in Colombo eingetroffen und am 26. August weitergegangen. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich.

Mit etwas Vorsicht wird man nachstehende englische Depesche aufzunehmen haben, die die Lage im Yangtsegebiet betrifft:

Schanghai, 24. August. (Meldung des "Deutschen Bureau"). Die Nachricht, die heute hier umließ, daß der Vicekönig von Hupe und Hunan, Tschang-Tschih-Tung, heute 30 der Reformpartei angehörnde Chinesen habe verhaftet und zwei derselben töpfen lassen, entspricht nicht völlig den Thatsachen. Die Leute, gegen welche Tschang-Tschih-Tung in der angegebenen Weise vorging, gehörten nicht der Reformpartei, sondern einer geheimen Gesellschaft an. Das Vorgehen des Vicekönigs ist von geringer Bedeutung.

Über

die chinesischen Streitkräfte in Tschilli, die in der Mitte des vorigen Monats im Felde standen und gegen die verbündeten Truppen gekämpft haben, liegt folgende Zusammenstellung von österreichischer Seite vor:

Dem Höchstkommandirenden der Peiping- oder Norbarmer, General Sungly, unterstanden 75,000 Mann regulärer Truppen. Speziell in der Umgebung von Peking waren Militärlager errichtet, in denen sich ungefähr 28,000 Mann, darunter 12,000 berittene Mandchuren befanden. Kommandant des Garnisons von Peking, sowie des erwähnten Lagers, war der durch seinen Feindenhass berüchtigte General Tungfuhsiang. General Yuan, der sein Hauptquartier in Shiaofhan, südlich von Tientsin hatte, befehligte ungefähr 15,000 Mann durch deutsche Instrukturen vorzüglich ausgebildeter Truppen. General Nieh stand an der Spitze von 15,000 Mann gleichfalls durch europäische Offiziere ausgebildeter Truppen, die in dreißig Lagern bei Latai vertheilt waren und verfügte außerdem über 2000 Mann Kavallerie, deren Ausbildung durch den russischen Obersten Baranow erfolgt war. General Sung, dessen Hauptquartier sich in Shantouwan befand, befehligte 15,000 Mann. Sedem der drei Armeekorps waren 20 Feldbatterien mit je fünf Geschützen, darunter manchen sehr kleinkalibrigen, zugeliehlt.

Eintreffen des deutschen Verwundentransports in Neapel.

Der Lloyd-dampfer "Stuttgart" hat am Sonnabend die ersten Verwundeten und Kranken von den deutschen Matrosendetachements, die in China kämpfen, in einen europäischen Hafen, nämlich nach Neapel gebracht. Die wackeren Krieger, die nun bald auch in Deutschland eintreffen werden, befinden sich glücklicherweise, von wenigen bedauerlichen Ausnahmen abgesehen, verhältnismäßig wohl und freuen sich der Rückkehr in die Heimat. Viel des Interessanteren wissen sie natürlich von den blutigen Kämpfen zu erzählen, in denen sie mit ihren noch drausen weilenden Kameraden in vorzüchter Linie die Taku-Forts eftürmten. Der "B. & A." erhält folgendes Telegramm:

Neapel, 25. August. Heute Nacht lange über Messina der Lloyd-dampfer "Stuttgart" mit den ersten Verwundeten und Kranken aus den Kämpfen bei Taku an Bord an. Die Zahl der Verwundeten beträgt fünf, von denen vier bereits einigermaßen wieder hergestellt sind und an Bord spazieren gehen können, nämlich der Oberverwalterstaat Casimir, der Matrose Schoppenberger, der Oberbüchsenmacherstaat Ethesz und der Matrose Santowsky. Der Heizer Buhr starb unterwegs und wurde am 2. August in Penang mit militärischen Ehren begraben. Das Aussehen der an Bord befindlichen Mannschaften der Schiffe

"Saguar", "Ullis", "Augusta Victoria", "Hertha", "Hansa", "Irene" und "Gefion" ist vorzüglich, während der Zustand der Soldaten der Seebattery manches zu wünschen übrig läßt. An Kranken befinden sich 72 an Bord der "Stuttgart", meist leiden sie an Malaria, Dysenterie, vor allem aber an Rheumatismus, der durch Überanstrengung in den Tagen des Kampfes herbeigeführt worden ist. Die Freude der Leute, die Heimath bald wiederzusehen, ist nicht zu beschreiben. Nach dreijähriger Abwesenheit kehrt an Bord des Dampfers "Stuttgart" auch das Lösungscommando der "Augusta Victoria" zurück, welches hervorragenden Anteil an den Kämpfen bei Samos genommen hatte und schließlich nach Ostasien commandirt wurde, wo es zahlreiche Kämpfe und Verluste erleidet mußte, anstatt in die Heimath zurückzukehren. — Die schwer Verwundeten sind verhältnismäßig wohl. Die Besserung in Capitän Lanz' Besitz befindet sich erhebliche Fortschritte gemacht, obwohl er zitiellens ein schwaches Bein behalten wird. Alle sind jedoch stolz auf die überstandenen Strapazen und Kriegsabenteuer. Neben die Haltung der Franzosen und Russen sind alle des Lobes voll, während die deutschen Soldaten mit den Engländern weniger sympathisieren. Als Capitän Lanz mit dem "Ullis" an der "Algerine" vorbeifuhr und sich direkt unter die Kanonen der Taku-Forts stellte, rief ihm der englische Commandant durch das Sprachrohr zu, er möchte sich nicht tollkühn in Gefahr begieben, es würde weder das Schiff noch ein Mann zurückkehren, und doch wären ohne den Opfermut der "Ullis" die Korsen nie genommen worden. — Heute empfing der Dampfer den Besuch des Generalconsuls und mehrerer Mitglieder der deutschen Kolonie. Die beabsichtigte Begrüßung durch die neapolitanischen Behörden mußte unterbleiben, da die Ankunftszeit des Dampfers unbekannt war. Um 2 Uhr lichtete "Stuttgart" die Anker und langt in zehn Tagen in Bremen an. Die deutsche Kolonie brachte in Barken den tapferen Seelenten lebhafte Abschiedsgeschenke dar.

Sehr interessant ist, was das Tagebuch des Oberignaluaten Voos über den Kampf bei Taku am 17. Juni enthält: "Gestern Nacht hörten wir endlich den ersten Kanonenschuß. Gleichzeitig sahen wir zwischen weißen Rauchwolken, erleuchtet vom Feuer der Kreuzer, ziemlich nahe die chinesischen Schiffe. Mit dem Fernrohr unterschied man deutlich ihre Ausrüstung. Bald folgte ein zweiter Schuß, wieder ins Leere. Wir beginnen zu antworten, jeder Schuß ein Treffer. Endlich erhält der "Ullis" auch einen Schuß, den ersten, der dem Feinde glückt, und von jetzt ab dauert die Kanonade sieben Stunden an. Der "Ullis" beginnt Wasser zu schöpfen. Alle Mann an die Pumpe! Eine fieberhafte Bewegung an Bord und doch erstaunliche Ruhe, in der jeder nur auf die Commandoworte lauscht. Endlich beginnt es während einer entsetzlichen Kanonade, welche den "Ullis" in allen Fugen krachen macht, zu dämmern. Die Chinesen schwiegen, großer Enthusiasmus unter Offizieren und unter Mannschaften. Der Capitän läßt mich rufen. Wenn Du Muß hast, geh' auf den Mast und sieh, wo die Hunde stecken! Ich klettere hinauf und sehe, wie sich die Flotte entfernt. Da, während ich ausspähe, ein Mitrailleurenschuß, der den unteren Theil der Peine fortzieht. Als ich herabkletterte, mußte ich mich fallen lassen. Ich suchte den Capitän; er ist verwundet. Der lezte von den fliehenden Chinesen abgefeuerte Schuß hat ihn getroffen, er sucht sich zu erheben; ich helfe ihm, aber er kann nicht mehr stehen, er wird auf die Commandobrücke gebracht, wo er ohnmächtig wird. Wir tragen ihn herab, da erwacht er und ruft ingrimmig: "Ihr seid verantwortlich dafür, daß Ihr mich mit Gewalt von meinem Posten schleppt."

Englischer Menschenhandel in Zanzibar.

Aus Zanzibar, 22. Juli, schreibt man der "Welt- Correspondenz":

In der letzten Woche wurde Zanzibar durch ein eigenhümliches Vorkommnis überrascht.

Während früher die Sultane bestrebt waren, die an und für sich mangelnden Arbeitskräfte in Zanzibar festzuhalten, scheint jetzt die englische Regierung eine Politik einzuschlagen, die in Kurzem Handel und Landwirtschaft lahmlegen wird.

Am 15. Juli 1900 lag der von der englischen Regierung gecharterte große Dampfer "Maplemore" (Transport 65.), welcher hier Träger für die Ashanti-Expedition mitnehmen sollte, in unserem Hafen. Die größte bislang englische Firma war mit der Anwerbung der Träger betraut worden. Als dieselbe jedoch nur geringe Erfolge erzielte, wurde sie von der hiesigen Regierung auf diese Weise unterstützt, daß Leute, welche keine ständige Beschäftigung nachweisen konnten, von der Polizei der Firma zugeführt wurden. Da ein solcher Nachweis für den Schwarzen in den meisten Fällen sehr schwierig ist, gelang es, die Zahl der Träger zwar nicht auf die erwünschten 2000, wohl aber auf circa 1500 zu bringen, mit welchen die "Maplemore" am 21. d. Mts. den Hafen verließ.

Unter der hiesigen Bevölkerung herrschte allgemeine Entrüstung und Furcht. An den letzten Tagen vor Abgang des Dampfers wagten sich die Neger kaum auf die Straßen, welche Nächts und Abends schon wie ausgestorben erschienen.

Trotz der außerordentlich weiten Entfernung,

welche den Dampfer vom Lande trennte, versuchten einige der "Angeworbenen" durch Schwimmen zu entkommen. Einige sollen dabei umgekommen sein. Besonders auffällig ist es, daß die so versandten Neger, einschließlich Derjenigen, die sich freiwillig gestellt hatten, in voller Unklarheit über ihr Ziel gesetzten waren. Es war ihnen nur zur Kenntnis gekommen, daß sie nach dem "Ngasa" oder "Tanganika-See oder Uganda" sollten; daß sie aber nach Ashanti gehen sollten, hatten sie nicht erfahren. Es wäre aber auch schwer geworden, Träger freiwillig für dieses Gebiet, und zumal im jetzigen Kriegszustande, zu erhalten.

Wie sich dieses Verfahren mit den sonst prominenten "humanen" Bestrebungen Englands in Einklang bringen läßt, vermag man hier nicht einzusehen. Insbesondere begreifen die Araber nicht, weshalb sie im Halten von Slaven und in ihrem Gewerbe beschränkt werden, während solche Menschen von freiwilligen und wohl auch unfreiwilligen Trägern für die britische Regierung verhandelt werden. Der Unterschied wird auch hier Niemandem einleuchten. Freilich haben die früheren Slavenjagden Gegenden entvölkert, und der frühere Slaventransport viele Grausamkeiten gezeigt; dafür wurde aber der Slave, wenn er erst zu den Händen seines unmedianischen Besitzers gekommen war, fast immer gut und vielfach wie ein Familienmitglied behandelt. Noch heute gibt es viele Slaven, die sich durchaus weigern, freigekauft zu werden, und viele aus den wilden Völkern Suner-Africas kommende Slaven blicken zu ihrem Herrn auf als zu einem Wesen, welches ihm erst zu einem besseren Leben und zu einer höheren Gesinnung verholfen, ja sie selbst in ihrem Sinne zu einem gebildeten Menschen gemacht hat.

Damit vergleichen nun die Araber den ausgeführten Trägertransport, bei welchem die Träger für Zwecke einer fremden Regierung nach einem ferneren Lande, ohne Kenntnis ihrer Bestimmung, verschifft werden, nach Gegenden, wie die Araber wohl wissen, von welchen voraussichtlich nur ein sehr geringer Theil zurückkehren wird, und kommen selbstverständlich nicht zu einer Erklärung.

Auch die Sider verstehen diesen Transport nicht; wenn sie sich auch nicht in der Presse vollständig auszusprechen wagen, so hat doch die hiesige indische Zeitung "Zanzibar Alhbar" auf die Nachfrage der englischen Handlungswise deutlich hingewiesen. Ein sehr schärfener Artikel bringt die indische Handelszeitung "Zbar Vestar Samachar". Darin heißt es u. a.: "Es ist die Pflicht der Regierung, den Sachverhalt festzustellen, damit Ruhe unter den Leuten in der Stadt hergestellt werde." Das Vorkommnis wird dann ein tief beklagtes Ereignis genannt und das Verlangen ausgesprochen: "Der Generalconsul der britischen Regierung, welcher angefertigt ist, um für die Sicherheit der Leute zu sorgen, hat die Pflicht, auf diese Angelegenheit zu achten."

In Mombasa sind trotz der spärlichen Bevölkerung in Britisch-Ostafrika gleichfalls Träger für Ashanti aufgebracht worden. Deutsch-Ostafrika ist bisher von diesem Menschenhandel verschont geblieben und wird es hoffentlich auch bleiben.

Die sehr zahlreiche und über große Mittel verfügende englische Mission scheint von der ganzen Angelegenheit keine Notiz genommen zu haben, obwohl sie sonst die Freiheit und das Wohlergehen der Schwarzen als ihre Aufgabe bezeichnet. — Die Misstrümmer in Zanzibar wird noch dadurch erhöht, daß im nächsten Monat ein zweiter Transportdampfer erwartet wird und sich dann die bedauernswerten Vorgänge wiederholen werden.

Tageschronik.

— Der Herr Polizeimeister macht bekannt, daß das Muster der Hausslaternen für die Stadt Lodz vom Herren Gouverneur noch nicht bestätigt ist, und warnt vor Ankauf von Laternen, welche von den Verkäufern als nach dem bestätigten Muster hergestellt bezeichnet werden.

— Der Wortlaut des mit dem heutigen Tage in Kraft tretenden neuen Gesetzes über die zeitweilige Erhöhung einiger Acciseabgaben ist nach dem "Uras. Bzg." folgender:

1) Die Accise von Schnaps und Spiritus, die aus jeder Art von Rohmaterial erbraunt werden, mit Ausnahme der aus Früchten, Trauben und Beeren hergestellten Weine, ist im Betrage von elf Kopeten pro Grad (1/100 Wedro) oder elf Rubeln von einem Wedro wasserfreien Spiritus zu erheben.

2) Bei Aufhebung der Accise von vernichteten Abfällen, die von der Rektifizierung des Spiritus mittelst Destillation herrühren, sind elf Kopeten pro Grad zu berechnen.

3) Die beiden vorigen Punkte beziehen sich auch auf alle in den Brennereien, Rektifikationen und Niederlagen vorhandenen Vorräthe, von denen die Acciseabgabe noch nicht erlegt ist.

4) Die Accise von der Bierbrauerei ist bis zur Einführung des Allerhöchst bestätigten Reichsratsgezugs vom 10. Juli 1900 nach dem Gußinhalt der Maßbottiche zu erheben, und zwar in einer Höhe von vierzig Kopeten pro Wedro von jedem Gebäu.

5) Die ergänzende Acciseabgabe von Schnapsfabrikaten, unabhängig von der allgemeinen Accise vom Spiritus, der zu der Herstellung solcher Fabrikate verwendet wird, ist in einer Höhe von zwei Rubeln vom Wedro zu erheben, wobei die Preise der Banderolen, mit denen die Flaschen mit solchen Getränken zu versehen sind, verdoppelt werden.

6) Die im vorigen Punkt angeführte Maßregel erstreckt sich auf alle vorhandenen, zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht bandierten Vorräthe.

7) Die Höhe der ergänzenden Acciseabgabe von Tabaksfabrikaten wird auf 4 Rbl. pro Pfund oder 10 Kop. pro Pfund des in diesen Fabrikaten enthaltenen Tabaks festgelegt.

8) Die Accise von Machorka-Tabak ist in einer Höhe von 9 Kopeten pro Pfund zu erheben.

9) Nach Beseitigung der besonderen Umstände, die dieses Gesetz hervorgerufen haben, hat der Finanzminister auf dem vorgeschriebenen Wege die Genehmigung zur Aufhebung derselben nachzu suchen.

— Steuer auf Fahrräder. Wie verlaeutet, soll vom 1. Januar 1901 ab eine Abgabe von Fahrrädern erhoben werden und würde die Steuer pro Rad und Jahr 5 Rbl. betragen.

— Kirchliches. Am Donnerstag den 17. (30. August) um 10 Uhr früh wird für die in den Grenzen der Evang. St. Trinitatis-Gemeinde wohnenden Schüler der Kommerz- und der Volkschulen der übliche Gottesdienst zu Anfang des neuen Schuljahrs stattfinden.

— Rettung aus Lebensgefahr. Der 2jährige Sohn der Hausbesitzerin Selma Schneider, Zielona-Straße Nr. 57, fiel in diesen Tagen in die Senkgrube. Als er schon im Grabe war, glückte es seiner Mutter, ihn herauszuziehen und so vor einem schrecklichen Ende zu bewahren.

— Eingesetzter Brunnen. Auf dem Hof des Hauses Nr. 27 in der Wochodnia-Straße, Tobias Przepiórkowski gehörig, stürzte in diesen Tagen der hölzerne Brunnen ein, ohne daß Menschen dabei zu Schaden kamen. Der Brunnen war alt und baufällig.

— Diebstahl. Am vergangenen Sonntag am 2 Uhr Nachmittags öffneten Diebe mit einem Nachschlüssel die Thür zu der Wohnung von Herzl Lubliner, Kirchenplatz Nr. 6, und stahlen mehrere Gold- und Silbersachen im Gesamtwert von ungefähr 70 Rbl. Nach den Dieben wird forscht.

— Koblenz. Die Kohlenhändler, die die technischen Aufgaben der Intendantur und die Militärhospitäler mit Heizmaterial versorgen, haben dem "Baptisticki Dworzak" der Intendantur die Mitteilung gemacht, daß die Eisenbahnen ihnen infolge der Militärtransporte nach dem fernen Osten nicht die nötige Anzahl Waggons zur Verfügung stellen und die Kohlenlieferung an die Intendantur dadurch sehr verzögert wird. Die Bezirks-Intendantur-Berwaltung hat daher, um nicht eines Tages völlig ohne Heizmaterial zu bleiben, den Weichselbahnen die Weisung gegeben: 1) für die Lieferung von Kohlen an das Militärressort stets die erforderliche Zahl Waggons zur Verfügung zu stellen, und 2) die ausländische Kohle, die in Sosnowice umgeladen wird, von dort aus unbedingt in geschlossenen Waggons zu befördern, weil beim Transport in offener Wagen unterwegs große Quantitäten verloren gehen.

— Den jüdischen Blättern zufolge waren die Nabbiner der verschiedenen Städte in der letzten Zeit überhäuft mit Arbeit durch die sogenannten bedingten Scheidungen von Südländern, deren Männer im aktiven Militärdienst stehen und mit ihren Truppenteilen nach dem fernen Osten gehen müssen. Eine solche bedingte Scheidung wird rechtstätig, sobald die Frau beweist, daß ihr Mann spurlos verschwunden ist. Da aber bei den Juden die Einwilligung des Mannes die Hauptheiligung zur Scheidung ist, so beeilen sich die Weiber, rechtzeitig die Zustimmung der Männer einzuholen, um danach, sobald diese nichts mehr von sich hören lassen, die Scheidung in Kraft treten zu lassen.

— Auf Verfügung des Ministers der Belegschaften wird der 7. Kongress von Eisenbahntelegraphisten und Elektrotechnikern am 18. September in Warschau stattfinden.

— In der Woche vom 12. bis zum 17. August sind elf Droschkenscheiter wegen Verleugnung des Fahrreglements von den Chargen der Polizei angehalten und zu gesetzlicher Verantwortung gezogen worden.

— Licitationen. Am 20. September (3. Oktober) kommt im Hotel des Lodzer Friedensrichter-Plenums zu öffentlichem Verlauf:

1) das Lodzer Immobil Nr. 95 a, an der Zielonowska-Straße auf dem sogenannten Felde "Borek" gelegen, Eitman Eitmanowicz, Pinkus Eitmanowicz und Mosche Lipschütz gehörig, auf Antrag von Benjamin Weingart (100 Rbl.).

Die Licitation beginnt mit der Summe von 490 Rbl.

2) das Lodzer Immobil Nr. 117, an der Zielonowska-Straße gelegen, Mosche und Naissle Reichmann, David Ordinans, Salomo Neumann, Szymon Wolf Kacza und den Erben von Meier Reichmann gehörig, auf Antrag von Jonas Knopmann (371 Rbl.).

Die Licitation beginnt mit der Summe von 320 Rbl.

— Personalnachricht. Der Kanzleibeamte beim Präfekt des 2. Bezirks Biaczslaw Stodolnicki ist den "Posp. Ryb. Bzg." zufolge aus dem Dienst entlassen worden.

— Borsig's Getreidemarkt. Trotzdem nun mehr regelmäßig größere Mengen neuen Getreides zu Markt gebracht werden, beobachten die Verkäufer doch weiter eine feste Haltung, sodaß die Preise auf ihrem bisherigen Niveau bleiben. Auf dem gestrigen Markt wurde gezahlt: Für Weizen 5 Rbl. 80 Kopeten bis 6 Rbl.,

für Roggen 4 Mbl. 60 Kop. bis 4 Mbl. 80 und für Hafer 2 Mbl. 50 Kop. bis 2 Mbl. 70 Kop.

Die Stimmung der innerrussischen Binnenmärkte bleibt still, die Getreidezufuhr mäig. Nachfrage flau und beschränkt sich auf die Deckung des Consums; die Preise sind auf dem früheren Niveau. Im Südwestgebiet hat Weizen und Roggen ein Steigen zu verzeichnen, bei stillen Umsätzen. In den baltischen Häfen ist es in Roggen etwas abgeschwächt, die Güterungen im Sinken begriffen. Hafer fest, insbesondere der weiße, der zu höheren Preisen gemacht wird.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börs.-G.“ folgendes:

Die amerikanischen Märkte eröffneten gestern auf große Zufuhren matt, schlossen aber beeinflusst durch regen Exportbegehr, fest mit ca 1/2 cts. höheren Preisen als Tags zuvor. Mais lag auf günstige Wetterberichte schwächer. Von den übrigen Märkten des Auslandes zeigen Paris, sowie Wien und Pest matte, Liverpool eher festere Tendenz. Hier überwog auch heute die Kauflust. Angeregt durch minder günstige Berichte über den Ausfall der russischen Weizenernte sowie durch etwas lebhafteren Gang des Effectingeschäfts gingen den Commissionären Kauftordres zu, welche bei ca 1. M. höheren Preisen Ausführung fanden. Roggen wurde dadurch günstig beeinflusst, um so mehr, als das inländische Angebot zwar reichlicher, aber nicht billiger geworden ist. Von fremder Ware kam eine in Stettin in Überladung begriffene Partie Nigaer Roggen nach hier zum Verkauf, späterhin trafen auch von Petersburg Dosen ein, auf welche noch Unterhandlungen gepflogen werden. Hafer war behauptet. Gerste ruhig und etwas billiger als gestern angeboten.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Herren Alfred Gehlig und Felix Wachenheim in Lodz und resp. Mannheim zeigen durch Rundschreiben an, daß sie unter der Firma Gehlig, Wachenheim & Co. eine offene Handelsgesellschaft in Lodz und Mannheim, mit Zweigniederlassungen in Hamburg, Baku, Grozny und Warschau für Export, Import und Raffinerie von Petroleum und Mineralölen errichtet haben. Die Firma Gehlig, Wachenheim & Co. übernimmt alle diesbezüglichen Anlagen der Firma Carl W. Gehlig sowie deren Petroleum- und Mineralöl-Geschäft mit allen Aktiven und Passiva und die Petroleum-Abteilung der Firma J. Hennigers Nachfolger in Mannheim. Den Herren Ewald Kuive, Herrmann Danzon, August Büschler und Gustav Gehlig ist Einzel-Prokura erteilt worden.

Ferner zeigt die Firma Carl W. Gehlig hier selbst durch Rundschreiben an, daß ihr bisheriger Prokurator Herr Ewald Kuive aus ihrem Geschäft austritt, um in gleicher Eigenschaft bei der Firma Gehlig, Wachenheim & Co. einzutreten und daß in Folge dessen seine Procura für die Firma Carl W. Gehlig erlischt, wie denn auch die Procura des Herrn Ernst Bachmann, der gleichfalls aus dem Geschäft ausgetreten, erloschen ist.

Gestern Vormittag fand die Grundsteinlegung zu dem Gebäude, das für die Talmud-Thora (Handwerkerschule) bestimmt ist, nach dem üblichen Ceremonial statt.

Nach den neuesten Nachrichten wird die Bahn von Lodz nach Biertz nicht früher als im November fertiggestellt werden; auf der Fabianicer Linie soll der Verkehr erst bedeutend später eröffnet werden.

Verheerendes Feuer. Zu der großen Zahl der in diesem Sommer von Feuersbrünsten heimgesuchten Ortschaften gehört seit einigen Tagen auch die Stadt Ostrolenka im Gouvernement Lomza. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brach dort aus noch nicht festgestellter Ursache ein Feuer aus, das an den hölzernen, eng aneinander angelehnten Gebäuden reiche Nahrung fand und sich mit Windeseile verbreitete. Zwei ganze Straßen bildeten bald ein großes Flammenmeer. Unter anderm sind auch die Kasernen und Stallungen der in dem Städtchen in Garnison liegenden Artillerie niedergebrannt.

Ein Opfer seines Berufs. Der jüngere von den Brüdern Wachmann, die vor einigen Wochen in Helenenhof das Publikum mit ihren habschreisigen Productionen belustigten, hat in Moskau ein trauriges Ende gefunden: bei der Ausführung eines besonders schwierigen Kunststücks stürzte er vom Seil in die Tiefe und blieb unten tot liegen.

Nervosität und schlaflose Nächte. Je mehr die Kultur zunimmt, um so mehr spürt sich auch der Kampf in allen Lebenslagen zu. Das Leben wird immer größer. Man kommt gar nicht mehr so recht zur Ruhe. Hat man auch wirklich Zeit zum Ausruhen, so wird schließlich auch die Ruhe zum Dual, besonders wenn schwere Kümmerisse das Herz erschüttern. Denn gerade in den stillen Stunden der Nacht stürmen all' die Gedanken des Tages zentner schwer auf einen ein. Hat man den einen Gedanken abgeschüttelt, dann sind ein Dutzend andere dafür da. Man kommt nicht zur Ruhe und zum Schlafe. Man nimmt mit den Gedanken den Kampf auf, man will sie abschütteln. Um sie los zu werden, wälzt man sich von einer Seite auf die andere. Aber jetzt wird es um so ärger. Und so dauert es oft Stundenlang, bis man endlich ganz ermüdet und ermattet einschlummert. Ein von Schlaflosigkeit Gequälter schreibt: „Meine gute alte Mutter, eine fröhliche alte Frau nach dem guten alten Schlag, sagte immer, man solle mit dem Gebet

einschlafen. Das war eine gute Mahnung. Selbst ganz unglaubliche Aerzte ratzen, der leichte Gedanke soll ein frommer sein. Aber wenn man im Kampfe um's Leben nervös geworden ist — und wer wird das heute nicht mehr? — da ist das Gebet kein Schlaflmittel, denn beim Beten soll und muß man denken und das Denken verscheucht ja gerade den Schlaf. Die Altbayern haben ein anderes Mittel, um gleich und gut einzuschlafen. Sie empfehlen die „Betschwere“, d. h. ein paar Maß gutes bayerisches Bier. Aber das ist auch noch lange nicht Federmanns Sache. Ich habe ein anderes Mittel probiert und als wirklich probat gefunden, nämlich ein kurzes kaltes Bad und von da sofort ins Bett. Ein solch kaltes Bad löst mit einem Rück alles Grübeln und Denken. Die Phantasie ruht nicht und man kommt wieder ins Grübeln; sie spiegelt allerlei Dinge vor. Dann stehe ich auf und nehme ein kaltes Fußbad, oder wenn dasselbe nicht vorbereitet ist, dann geh ich wenigstens 5—10 Minuten barfuß im Zimmer auf und ab und dann beginne ich mit dem Herlagen des ABC und dann bin ich noch nie betrogen worden. Das hilft besser als alle die modernen Schlaflmittel.“

Überernährte Kinder. Es gibt Eltern, die ihre Aufgabe darin erblicken, ihre Kinder, mögen sie auch gar nicht so schwächlich sein, möglichst kräftig zu ernähren. Prof. Czerny in Breslau weiß darauf hin, daß eine Anzahl der mit „kräftiger Kost“ ernährten Kinder an chronischer Verdauungssträßigkeit leidet, die auf eine über das zweite Lebensjahr hinaus fortgesetzte ausschließliche Milchnahrung zurückzuführen ist. Daher ist in solchen Fällen die Verabreichung der Milch zu beschränken oder ganz aufzuheben. Ebenso wird die zuweilen bei ausschließlicher Milchnahrung über das zweite Jahr hinaus beobachtete Appetitlosigkeit durch kein Mittel besser befeitigt, als durch Zuführung einer gemischten Kost. Auch bei blutarmen Kindern soll man nicht auf zu reichlichem Milchgenuss bestehen, nicht nur, weil die Milch nur wenig Eisen enthält, sondern auch, weil die Blutarmuth bei gemischter, an Vegetabilien reicher Kost sich bessert oder selbst verschwindet. Nicht zufällig ist es ferner, daß reichlich mit Eiern genährte, oft an schleimigen Diarrhöen leidende Kinder nach Änderung ihrer Nahrungszusammensetzung definitiv von den Durchfällen befreit werden. Mit sogenannter kräftiger Kost genährte Kinder neigen auch mehr zu Hautkrankheiten und zeigen dabei eine geringere Heilungstendenz; wieder andere, überernährte Kinder leiden an schlechtem Schlaf, der mit Herabsetzung der Nahrungsmenge sich bald bessert.

Die Abende werden wieder länger, und die Lampe, die während der Sommertage einigermaßen in Misskredit gerathen war, wird wieder hervorgeholt. Je länger die Nächte, desto kühler werden sie auch; die von der Lampe ausgehende Wärme wird daher ganz gut vertragen, es ist gemütlich und wohl in dem Kreise, den ihr freundliches Licht beschient. Der große Familienschlaf oder das stills Arbeitspult werden durch das trauliche Lampenlicht in ihren alten Stand und Würden zurückversetzt; plaudernd, vorlesend, studirend verleben die Familienmitglieder an den altgewohnten Plätzen nun wieder trauliche, stille Stunden. Und so geht es den Menschen nun einmal, die Einen fühlen sich nirgends wohl und nie, und die Anderen verstehen die Kunst, sich stets ins Rechte zu versetzen und mit Allem, was ihnen schieden ist, zufrieden zu sein; sie fühlen sich daher immer glücklich.

Telegramme.

Petersburg, 27. August. Am 25. ist eine Abtheilung das Notzen Kreuzes, bestehend aus dem Bevollmächtigten Meyer, drei Aerzten und 24 barmherzigen Schwestern in Tschita eingetroffen.

General Orlow und seine Truppen werden von den Mongolen sympathisch aufgenommen. Die Mongolen führen dem General Lebensmittel zu und nehmen keine Bezahlung dafür.

Berlin, 27. August. Insolge der Nachrichten von der zunehmenden Gährung in China sind die hiesigen Regierungssphären der Ansicht, daß Waldersee in China, auch abgesehen von diplomatischer Thätigkeit vollaus zu thun haben werde. Es erweist sich, daß der Einzug in Peking und die Befreiung der Gesandtschaften nur die Einführung zu einer umfassenden militärischen Aktion, die nun folgen muß, gewesen sind. Darum sind die Nachrichten von einer Meinungsverschiedenheit unter den Mächten wegen der Friedensbedingungen durchaus verfrüht. Borerst müsse die Niederwerfung und Bestrafung der Schuldigen und die Wiederherstellung der Ordnung in ganz China erfolgen.

Berlin, 27. August. Aus Tokio wird telegraphirt: Der Feind ist völlig aus Peking vertrieben. Ein japanisches Cavallerie-Regiment, das nach Manzan geschickt wurde, meldet, daß die Kaiserliche Familie auf ihrer Flucht dort Station gemacht hat und dann weiter nach Westen geflohen ist. Ihre Bedeckung bestand aus

ca. 500 Mann Cavallerie unter General Ma und 20 Wagen.

Wie u. 27. August. Diesen Eindruck macht hier die Nachricht der „Neuen Fr. Pr.“, daß die bulgarische Regierung den Wiederaufbau und die Festigung der Festungen Widdin, Sistowo und Nikopolis anbefohlen habe, die nach dem Berliner Traktat von 1878 dem Erdoden gleich gemacht werden sollten.

Paris, 27. August. Das „Mémorial Diplomatique“ versichert, daß den Engländern alle Kriegsvorräthe und Munition ausgegangen seien. Daraus werde in allen Arsenalen mit doppelter Kraft gearbeitet.

Paris, 27. August. Aus Mittelchina kommen immer beunruhigendere Nachrichten von der Gährung unter der Bevölkerung und Plünderung der christlichen Niederlassungen.

London, 27. August. Die Nachricht von der Gefangennahme des Kaisers von China durch die Japaner erweist sich als falsch.

London, 27. August. Aus Peking wird unter dem 18. gemeldet: Die Verbündeten bereiten sich zum Angriff auf die Boxer vor. Unter der katholischen Kathedrale, in welcher sich 2500 chinesische Christen befanden, explodierte eine Mine, 1000 Personen kamen um. Mit Ausnahme des von den Verbündeten umzingelten kaiserlichen Palastes ist ganz Peking geplündert worden.

London, 27. August. Die Kosten der Zustandsaufzehrung der Bahn von Tientsin nach Peking werden auf 700,000 Pfund Sterling geschätzt.

London, 27. August. Aus Kanton kommt die Nachricht, daß dort völlige Anarchie herrscht.

London, 27. August. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Peking unter dem 19. telegraphiert: Die Kaiserin befindet sich unter Bedeckung von 1500 Mann Leibwache auf der Flucht durch gebirgige Gegenden nach Westen. Eine Verfolgung durch die Artillerie der Verbündeten ist unmöglich.

London, 27. August. General Yanglu ist aus dem Gefängnis gestoßen.

London, 27. August. Aus Tientsin wird gemeldet, daß infolge des ungeheuren Andrangs von Flüchtlingen die Lebensmittel nur noch für einen Monat reichen, worauf Hungersnoth eintreten müsse.

London, 27. August. Die feindselige Stimmung der Bevölkerung von Matau und Umgegend gegen die Boxer wächst. Das Landvolk übersiegt die Boxer und mordet sie.

London, 27. August. Nach den Aussagen der Einwohner hat Dewet, der wieder in das Oranjegebiet eingefallen ist, seinen ganzen Train verloren und hat nur noch 250 Waffengehörige bei sich.

London, 27. August. Der ehemalige Burenoffizier Cardois starb wie ein Held. Er ließ sich nicht fesseln, kreuzte die Arme auf der Brust und gab selbst den Befehl zum Feuern. Er war auf der Stelle tot.

Glasgow, 27. August. Auf der Station Anderson-Town stießen zwei Passagierzüge zusammen. 24 Personen sind schwer verwundet.

Peking, 27. August. Heute wurde eine Reconnoisance unternommen. Es heißt, daß bewaffnete Chinesen im Süden und Westen plündern. Bengalische Ulanen stießen 4 Meilen südwestlich von Peking auf einen gut bewaffneten Trupp Chinesen.

Tientsin, 27. August. Eine Colonie von 1000 Mann, bestehend aus Russen, Deutschen und Japanern, ist aus Tientsin aufgebrochen. Man sagt, sie soll die Kaiserin-Witwe verfolgen.

Breslau, 27. August. Eine große Feuersbrunst wühlte vergangene Nacht in der Oderberger Metallfabrik der Vereinigten Breslauer Metallfabriken. Die Raffinerie, der Kuchenspeicher mit sämtlichen Vorräthen und die Reservoirs wurden durch das Feuer vernichtet. Die Fabrik, die erst am 27. Januar von einem großen Brande heimgesucht worden war, stand erst seit zehn Tagen wieder in vollem Betrieb.

Napoli, 27. August. Mehrere der an Bord der „Stuttgart“ befindlichen deutschen Verwundeten erzählten von Grausamkeiten der Chinesen,

welche jede Vorstellung übersteigen. Barbareien schrecklichster Art seien insbesondere gegen die Russen verübt worden. Ein Offizier erklärte einem Journalisten, daß die Worte Kaiser Wilhelms diesen Dingen gegenüber nicht zu weit gegangen seien. Die Chinesen seien so weit gegangen, ihren Opfern das Fleisch mit dem Mund vom Leibe zu reißen. Es sei unmöglich, die Martern zu beschreiben, denen die Frauen ausgesetzt gewesen seien. Die meisten Gräueln hätten sich gegen die Missionsschwestern gerichtet.

Konstantinopol, 27. August. Der „Frank. Ztg.“ zufolge befahl der Sultan den städtischen Behörden, anlässlich seines Jubiläums, vom September ab den von der deutschen Botschaft nach den Palästen von Dolma Bagdsche bis zur Straße nach dem Bild-Kiosk führenden Boulevards „Kaiserin Augusta Victoria - Straße“ zu nennen.

Angekommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Saalow und Safarjan aus Baku, Frank und Richter aus Warkau, Lipold aus London, Rämer, Rehl, Mochtchein und Pettersch aus Wien, Lösser aus Reichenberg, Meissner aus Lublin, Zwessels aus Baben, Schulz aus Mostau, Gurewitz aus Siermo.

Hotel Mannefeld. Herren: Korobozkin aus Homel, Dr. Gernreich aus Lublin, Ing. Dombronski aus Vilna, Brodowski aus Kalisch, Goncharow aus Warschau, Mandelbrot aus Warschau.

Hotel de Polone. Herren: Porenczewski aus Rozniatow, Janasz aus Ozorkow, Well aus Wielun, Drozdzewski aus Kalemie, Szczesniak aus Plock, Dworzak, Stein, Mazuralski, Tuwin und Mandel aus Warschau.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Pfst. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,85 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,37½ für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100

Holl. Gulden. **Chefs:** auf London zu 94,85 für 10 Pfst. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,70 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,35 für 100 Holl. Gulden. auf Wien zu 39,35 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillete auf Goldmünze um in unbegrenzter Summe (1 Mbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Neingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886

—1896 zu 15 R. — R.

Imperiale aus früheren Jahren " 15 " 45 " Halbimperiale aus den Jahren " 7 " 50 "

1886—1896 " 7 " 50 " Halbimperiale aus früheren Jahren " 7 " 72½ " Dukaten " 4 " 63½ "

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Courtsbericht.

Stadt	für	Dis-	cont	Brief	Geld	Gemach
Berlin	100 M.	100 M.	5	—	—	
London	100 M.	100 M.	4	—	—	
Paris	100 Fr.	3	—	—	—	
Wien	100 Ft.	4½	—	—	—	
Petersburg	100 Rb.	5	—	—	—	
				46,25, 22½, 25		
					37	48½
					30	70
					35	70
					30	48½

Zahnarzt G. Jochfed.

Breslauer-Straße Nr. 59, Haus Warchikwer. Schadhafe Zahne werden gehärtet und plombirt. Künstliche Zahne ohne Gaumen. Zähne unentgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Sommer - Fahrplan 1900.

Abfahrt der Züge in Koluschi

aus Warschau	1.51*	3.10*	8.07	1.52	3.59	—	2.53*	10.12	10.07*
" Sosnowice	—	3.41*	7.30	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Granica	—	3.41*	6.11	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Skarzysko	—	—	7.08	1.38	—	6.33*	—	—	—

Abfahrt d. Züge aus Koluschi

Ankunft der Züge in Lodzi

Abfahrt der Züge nach Koluschi

aus Warschau	11.55*	12.15*	5.25*	10.40	1.50	—	9.45*	7.50	7.50*
" Ruda Guzowska	—	1.29*	6.27	12.02	—	—	11.28*	8.40	—
" Skieriewice	1.06*	2.10*	7.07	12.48	3.07	—	1.20*	9.16	9.11*
" Petrikau	—	2.57*	6.35	1.30	11.08	6.02*	4.16*	8.33	7.56*
" Czestochau	—	1.11*	10.08*	11.29	8.50	3.46	12.30*	6.05	5.40
" Jawiercie	—	12.19*	—	10.29	7.42	2.38	10.53*	—	4.32
" Granica	—	11.20*	—	9.30	6.30	1.30	9.00*	—	3.25
" Wien	—	12.49	—	9.54*	—	7.29	8.24	—	—
" Dabrowa	—	11.16*	—	9.17	6.36	1.22	8.58*	—	3.23
" Sosnowice	—	10.55*	—	8.55	6.05	12.55	8.15*	—	2.55
" Breslau	—	5.01	—	12.24*	—	6.02	2.39	—	9.06
" Ciechocinek	—	4.30*	1.50*	8.—	—	—	10.50*	1.00	—
" Alexandrowo	—	5.15	3.17*	8.50	—	—	11.45*	2.00	—
" Bromberg	—	—	12.43*	5.29*	—	—	—	—	—
" Berlin	—	7.54*	12.04*	—	—	—	7.28*	12.27*	—
" Kielce	—	10.15*	3.45*	—	1.26	—	—	—	—
" Radom	—	9.39*	4.58*	—	1.33	—	—	—	—
" Skarzysko	—	12.43*	7.53	—	3.23	—	—	—	—
" Tomaszow	—	6.03	12.31	—	5.51	—	—	—	—
" Lublin via Skarzysko	—	12.49	1.04*	—	8.27	—	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	1.04*	4.00*	—	8.27	—	—	—
" Cholm) via Warschau	—	—	10.52*	—	—	6.29	—	—	—

Ankunft der Züge in Warschau

aus St. Petersburg	8.55*	—	—	8.08	—	—	8.08*	6.23	—
" Moskau	8.54*	—	—	7.28	9.16	—	6.03*	—	1.38
" Kiew via Brest	—	—	7.28	—	—	1.38	—	—	2.03

Anmerkung: Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

A. KANTOR,

Petrikauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortiertes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuen Modellen aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarras, Eigaretten-Stuis, Krautringen etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

Abfahrt der Züge in Koluschi

Abfahrt aus Lodzi	—	12.39*	—	7.13	12.45	3.05	7.28*	6.45	6.02*
Ankunft in Koluschi	—	1.42*	—	8.05	1.45	3.52	8.28*	7.27	6.48*

Abfahrt der Züge aus Koluschi

nach Warschau	3.46*	5.59*	6.21	9.48	2.31	6.55*	9.06*	7.45	6.55*
" Sosnowice)	3.22*	1.55*	3.55*	8.19	2.02	4.09	8.35*	—	8.35*
" Granica)	—	2.18*	—	8.58	—	4.23	—	—	—

Ankunft der Züge aus Lodzi

in Warschau	5.45*	11.00	9.30	12.45	4.35	9.10*	12.05*	9.55	9.35*
" Ruda-Guzowska	5.00*	8.48	7.59	11.25	—	8.19*	10.41*	—	8.42*
" Skieriewice	4.27*	7.45	7.16	10.43	3.17	7.45*	9.58*	8.33	8.06*
" Petrikau	4.20*	2.35*	5.20*	9.17	3.04	4.56	9.37*	—	—
" Czestochau	6.42	4.19*	9.02	11.35	5.45	6.56*	12.05*	—	—
" Jawiercie	7.58	5.15*	10.56	12.48	7.03*	8.01*	—	—	—
" Granica	9.05	6.10	12.35	1.50	8.05*	10.20*	—	—	—
" Wien	9.56*	4.09	9.56*	5.34*	7.04	—	—	—	—
" Dabrowa	8.56	6.01	12.28	1.58	8.05*	9.01*	—	—	—
" Sosnowice	9.20	6.20	1.10	2.25	8.35*	10.20*	—	—	—
" Breslau	2.40	12.21	9.08*	9.08*	—	—	—	—	—
" Ciechocinek	—	1.45	—	3.50	9.45*	1.07*	4.27*	—	—
" Alexandrowo	—	12.35	—	3.20	9.05*	12.35*	3.52*	—	—
" Bromberg	—	7.19*	—	7.19*	12.19*	6.35	6.35	—	—
" Berlin	—	5.21*	—	5.21*	6.20	11.40	11.40	—	—
" Kielce	—	8.02	—	3.45	12.52*	—	—	—	—
" Radom	—	5.53*	—	2.25	11.13*	—	—	—	—
" Skarzysko	—	3.00*	—	10.02	5.23	—	—	—	—
" Tomaszow	—	4.19	—	9.10*	5.21*	—	—	—	—
" Lublin via Skarzysko	—	—	—	9.10*	1.39*	—	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	—	11.21*	—	—	—	—	5.21*

Bold und Blut.

Roman aus Südafrika vom O. Elster.

„Sie haben Angst es kommt auf,“ Doch er unterdrückte sie. „Sie haben ein Recht dazu, mich zu beurteilen. Sie sind nicht verfeindet — nur das Eine glauben Sie mir, daß ich Eile anstreben will, um Ihnen häufiger häufiger hören zu können.“ „Gut, gut. Schweißt nur weiter.“

VII.

Es war spät in der Nacht. Mary ging, beunruhigt über das Wohlbefinden ihres Sohnes, in dem Zimmer auf und ab, während die schwarze Bethy bei dem Betten und Gehen des Kindes, oder vielleicht, denn Bethy hatte es sich auf dem Kopf, auf dem Bett, auf dem Fuß, auf dem Fußboden befreit, hervor, hielt, um die Beine zu strecken, und schließlich schlief einzufallen. „Gut, daß auch der Bewohner in diesem Schlafzimmer in ihre ungänglichen Schlafzimme folgte, eine der Hofsäume, dann ein anderer, doch jogleich folgte ein freudiges Winnie. Ein Schatten huschte über den dunklen Hof, die Hunde waren still, ein Bekannter mußte sich nähern.“

Mary trat auf die Branda; eine schwere Gestalt sprang oft hinaus in die Schlange und stand wie der Sagaa. Pandu war ein großer Krieger der Amazulu, bis sein Stamm von den Boeren, die der hohe Geist vertrieben mög, gerichtet und besiegt wurde. Da ging Pandu zu den Engländern, die auch Feinde der Boeren sind, und wurde der „Boy“ von Massa Walter, um dem Sohn der Stadt, des Sohnen der Stadt, und das dumpe Kind, das schwere Schläuche hielten, und sie verfolgten,

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
von

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu seinen Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.



Lager
optischer und
chirurgischer Artikel,
Glockenlitzen und Telefon-Auflagen,
Photographische Apparate,
Platten, Papier und Zubehör,
Chemikalien
in großer Auswahl, zu billigen
Preisen.
Dunkelkammer zur Verfügung
um Platten einzulegen.
A. Diering, Optiker,
Petriskauer-Straße 87.

Gebrüder A. u. J. Alschwang
aus Moskau
Fabrikanten von Herren-, Damen und Kinderwäsche.

Complettte Aussteuer

von 100 Rubl. an.

Anfertigung nach Maß.

Lodzer chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
Petrisk. Str. 41 A. WUST Konstantiner 9
Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie
Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamine-Färberei
Garantie für Schärheit.

Hugo Stangens
Reise-Bureau, Berlin,
Filiale Lodz in der Auskunftsrei
S. Klaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.

KRETSCHMAR & GABLER,
Lager technischer Artikel,
Petrikauer-Straße 117
empfehlen:
Sämtliche technische Gummi- und Asbestwaren,
Kernleider, Kameelhaar- und Balatareibriemen,
Hans-Sprinkenschläuche, Gummis, Druck- und Saugschläuche,
Pumpen, Pulsometer, Injektoren,
Flaschenzüge, Binden, Feldschmieden, Ventilatoren,
Schraubzüge, Amboss, Hämmer, Feilen,
Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
Drehbänke, Bohrmaschinen, Motoren für Gas, Benzín und Raphia,
Armaturen, Schmiedeapparate, Öllampen, Selbstlöser etc. etc.
Alleinverkauf und Fabrikslager der Vinoleum-Fabrikate von Wien-
der und Larson, Act.-Ges. für Kochindustrie, Löbau.

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art **MASCHINEN**
werden zur Reparatur angenommen in der Mühlstein- und Müller-
Uten-fabrik von
Karl Ast,
Lipowa Nr. 35.
Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI
in Posen.

Die Eisen- und Galanteriewaren-Handlung
— von —
T. BRONK,
Petriskauer-Straße Nr. 14
empfiehlt: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feillöff-
ben, Amboss, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.
Gisschränke, echt amerik. und Dr. Meidingers Gismaschinen, inländische
und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheeren, Fleischmaschinen,
Wurstfüller, Samoware, Wringmaschinen, Bierpumpen, Stahl- und
Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen und emaillierte Küchengeschirre.



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-

Guttapercha- u. Telegraphen - Werke

in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 153.
in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche,
Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.



Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Lezte Woche!

Mittwoch, den 29. August.

Leztes populäres Concert.

Entree 30 Kop.

Donnerstag, den 30. August.

Großes

Extra-Concert

A b s c h i e d s - B e n e f i z

für Herrn Kapellmeister Kwast,

unter geschärfter Mitwirkung von Herrn
Musikdirector Karl Pöpperl, Dirigent
des Lodzer Männer-Gesang-Vereins.

Brachtolle Illumination des Gartens.

Entree 45 Kop.

J. Petrykowski.



Gründlichen Unterricht in der

**Doppelten
Buchführung**

ertheilt

J. Mantinband

concessionirter Lehrer der Buchführung,
Biegelstraße, 61, Wohnung 37.

Empfängt täglich von 12 $\frac{1}{2}$ — 2

Nachmittags und von 7 — 8 $\frac{1}{2}$ Abends.

Buchhalter,

welcher bei einer hierigen kleinen Firma
angestellt ist und nicht volle Beschäftigung
hat, sucht infolge dessen stundenweise
Buchführung oder das Incasso
zu beorgen gegen Provision.

Auf Wunsch kann Caution gestellt
werden.

Gefl. Offerten unter "Buchhalter"
an die Exp. d. Blättes erbeten.

A. Sindermann,

Gutfabrik, St. Anna Straße Nr. 14.

Zur Saison

empfiehlt ich meiner geschätzten Kundenschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in
ein neuem Facetten und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. —

Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gell. Zuspruch bitten

empfiehlt

Gummi-

Mäntel

in neuester Saison

empfiehlt

Heinr. Schwalbe,

Lodz,

Petriskauer-Straße Nr. 53.

Nothwendige Anzeigel

Die Harzer Kanarienvögel

welche im Deuts
chen Hotel zum
Verkauf ammon
iert waren, sind
durch Anlauf der
selben nach der
Milchsä. Nr. 34,

übertragen worden und empfiehlt ich selbige
meinen wertvollen Kunden einer gütigen Be
achtung.

Achtungsvoll

W. Graileigh

Massagieur

W. Poplauchin,

Rikolajewskastr. 31,

erfahrenre Massagieur bei Magen- und
Darmleidern, Leber- u. Milzgeschwül
sten, Hämorrhoiden, bei männlichen
Schwächezuständen u. Unterleib-Ber
festigung.

BLUMEN

EAU de COLOGNE

A. SIOU &

Das aller Beste
TOILETTE
WASSER

24 VERSCHIEDENE
PARFUMS.



**Möbel-, Polsterwaren- und
Spiegel-Magazin**

von

A. Bauer,

Metropolis N° 74.

Ein Geschäftslokal,
für alle Geschäfte passend, nebst anstoßen
den Wohnungen und Kellerräumen so
viel als möglich, ist sofort Ecke Milch-
und Lipowa-Straße Nr. 33 zu ver
mieten.

Näheres Parla-Stra. Nr. 93.

Sofort zu vermieten:
2 Zimmer mit Küche und Zubehör und
per 1. Oktober ein ganzes Häuschen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
grozem Bodenraum.

Näheres Petrikauer-Stra. 115/752
beim Struhs.

Zwei Wohnungen
a 3 Zimmer u. Küche, Barterre
und zweite Etage in der Officine, sind
vom 1. Oktober zu vermieten, Petrikauer-
Straße 133.

In Zirklers Handelsklassen

für Erwachsene beginnt der
Abendunterricht

am 1. September in Buchführung, Commerzrechnen, Wechselrecht, Correspondenz, Sprachen und Rechnen für Anfänger und Vorgezogene.

Anmeldungen werden entgegengenommen am Tage von 9 bis 4 Uhr und um 8 Uhr Abends.

Nawrot Nr. 37.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfing und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,
Thee-Niederlage der Firma Wogan & Co.
in Moskau
Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Die Apothekerwaaren-Handlung
bis Provisor der Pharmacie

J. HARTMANN in Lodz,

Zielona (Bahnstraße) № 22, gegenüber der Mikołajewska - Straße,
empfiehlt verschiedene ins und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstl. Mineralwässer, Medicinal-Lederlotion, gepresste Pastillen, fertige Pastillen, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlotion, Nizauer Speiseöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzin, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spülzusätze u. dgl.

KEFIR
— jetzt —
nach der Zielona-Straße № 12, im eigenen Hause,
übertragen
W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik
von
Lothar Gessler,

(jetzt Sredniastr. № 11, im Hause)
empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Schaukel- und Schiebewiegen, Blumenvasen, Geldkassetten etc. etc.
Gleichzeitig werden Rover zur Reparatur angenommen.

In der Handarbeitsschule für Damen

Petrikauer-Straße 14 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Straße 14
Wohnung 6 wieder folgender Unterricht ertheilt: Das Aufschreiben und Nähen von Kleidern, Corsette u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Baum-Stickerei, Gravaturen, Buchbinderei-Arbeiten, künstliche Blumen, Hellominiaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen ertheilt. — Die Schule ertheilt Diplome.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Paletotstoffe, sowie Schüler, Schuhe, Wagen- u. Billardtuch zu den billigsten Preisen
das Tuch- und Cord-Lager von

P. GRAF,
Petrikauer-Straße № 121

Leichte, weiche und steife

Haarsilz-Hüte

verkauft:

A. Marszał,

Lodz, Petrikauer-Straße № 139.

N.B. Vorbehalt auf Lager leichte Mäuse- u. Hausschuhe.

Редакторъ Издатель Леопольдъ Зонеръ

Die Cichorienfabrik

— von —

R. Bohne & Co.

in Włocławek

empfiehlt eine Cichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete Kaffee schmeckt kräftig, außerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe.

Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Jedermann durch Proben überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke

„Reiter mit Kindern“

um nicht durch Verwechslung irrgeführt zu werden.

Unsere vorzügliche Cichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätig.

Für die Provinz wird ein tüchtiger, intelligenter, deutsch und polnisch sprechender

Meister

für eine bestehende Ofenlachsfabrik unter günstigen Bedingungen gesucht.

Öfferten unter N. N. an die Exp. d. Blattes.

Geldschrank-Fabrik

von **Karl Zinke,**

Preisjahr № 16,

empfiehlt Stahlpanzer-Passen und -Cassetten, Copipressen, Stahlblech-Rollaloufen, Uhrröhre, Sicherheitsschlösser, Schloßsicherungen, Güter-sichten, Haderblätter, Panzer- und Krempelketten, Rüstendraht, Wolf-säfte und Krempelwolfsläte, Bartlett-Stahlspäne, Aluminiumschlüssel etc.

Feuerfeste Büche spinde werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Der Kopf
meiner
Suppe
bricht
nicht!

Puppen aller Art
werden in Reparatur
angenommen.

Größte Auswahl unzerbrechlicher Metallblech-Puppköpfen,
sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden umsonst auf den Rumpf aufgeschnitten und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Straße № 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

DATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LUDERS,
CIVIL-INGENIEUR in GÖRLITZ

Ein Comptoir-Lehrling

mit guter Schulbildung und hübscher
Handschrift, der polnischen, deutschen
und russischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, wird für ein hiesiges
Comptoir pr. sofort gesucht.
Näheres in der Exp. d. Blattes.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.

Preis 20 Kop.

Müller, Schön- und Schnellschreiben,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

Preis 30 Kop.

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Straße.

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

J. WIEDER,

Lodz, Petrikauer-Straße № 139,
Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, liefern in großer Auswahl vorrätig.
Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

Patti Balsam, erfrischt und verschönert den Leib.
Das einzige Schminckmittel v. der Patti gebraucht.

Sylvia Mittel anstatt Seife. Vorzügl. gegen Flechten u. gibt dem Leib eine jugendliche Frische.

Lanol gegen Flechten und Sommerfleide.

Zu haben in allen Parfumerie- und Drogenhandlungen in Ld.,
Haupt-Niedrigs: Wa. scha, Nicola № 6. — Klimecki.

übernimmt zum Färben und chemisch zu reinigen sämtliche Sachen und zwar:
seidene, wollene und baumwollene Stoffe,
Sammet, Plüsche, Felle, Straussfedern,
Fächer, Bänder, echte Spitzen, Handschuh,
Mull-, Tull-, Filet-, und Congress-Gardinen,
Orenburger Fächer, Ball-, Promenaden-,
Sommer- und Hauskleider, Pelerinen, Jaquettas,
Staubmäntel, Paletots, Rotunden,
sämtliche Herrenkleider für Civil und Militär,
sowie Gala-Uniformen, Gobelins, Portieren,
Möbel- und Möbelstoffe, Teppiche, gestickte Tischläufer,
und Handarbeiten, Abajours, Kirchendekorationen etc.

Annahme-Stellen:
in Ld. bei:
E. Werner, Srednia-Straße № 20,
E. Matejko, Zielna-Str. № 9,
J. Schneider, Petrikauer-Str. № 95,
H. Lukai, Petrikauer-Str. № 157,
E. Kihm, Petrikauer-Str. № 207,
in Zgierz bei:
C. Krüger, Lange-Str. № 83.

Das Möbel-Magazin

von **E. HABERMANN**

Lodz, Zielna-Straße № 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Kreuzen, Lüchen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherchränken, Schreibbüchern, Spiegeln etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.